

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 60 (1982)

**Heft:** 2

**Artikel:** Danke, Florian!

**Autor:** Kappeler, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722426>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

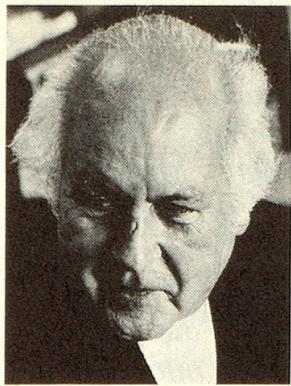
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ernst Kappeler:

**Danke,  
Florian!**

Florian ist mein jüngster Enkel. Als er drei Tage alt war, wurde er mir in der Säuglingsstation vorgeführt. Grossväter und Verwandte können zu einer bestimmten Zeit hinter einer verschlossenen Scheibe anstehen, dann fährt eine Kinderschwester die kleinen Bettchen heran.

In jedem, von Kissen und Decken fast verborgen: ein kleines bisschen Mensch. «Er war bei der Geburt vier Kilo schwer!» hatte mein Sohn stolz erklärt. Aber das nützte mir wenig. Die Säuglinge glichen einander alle: geschlossene Augen, plattgedrückte Näschen, kleine Mündchen, runzlige Haut, winzige Fäuste, die ins Leere griffen.

Es wurden gleichzeitig drei Bettchen vorgefahren. Ich wusste nicht, in welchem Florian lag. Irgendeine Ähnlichkeit mit seinen Eltern oder gar mit dem Grossvater war nicht zu erkennen. Zwei von ihnen schrien mit verzerrten Zügen. Man sah es deutlich, hörte aber keinen Ton. Der dritte schlief.

Ich dachte: Es wird einer von denen sein, die schreien. Um ganz sicher zu sein, drängte ich mich nah an die Scheibe und formte mit den Lippen meinen Namen. Die Schwester nickte und deutete auf das Bettchen, in dem das schlafende Kind lag. Also: das ist Florian! Ich war befriedigt und fand sogleich, dass er wesentlich hübscher sei als die beiden andern. Gleichzeitig erinnerte ich mich aber an einen Ausspruch meiner Mutter. Sie sagte einst: «Die hässlichsten Säuglinge werden meistens die schönsten Kinder.» Ob sie recht hatte? Sicher war es in diesem Augenblick falsch, Spekulationen anzustellen.

Ich wartete. Ich hätte gern ein Zeichen von Florian erhalten. Ein Zeichen ganz allein für mich.

Ich war doch schliesslich sein Grossvater. Aber ich wartete vergeblich.

Erst als ich mich schon zum Gehen wandte, erhielt ich dieses Zeichen: Florian gähnte! Er gähnte mit weit geöffneten Lippen, als wollte er sagen: Lass mich doch noch in Ruhe. Ich bin ja erst auf dem Weg. Ich bin noch gar nicht ganz da.

Ich muss erst erwachen. Drängt mir eure Welt noch nicht auf!

Lasst mir Zeit! Ich bin ja erst drei Tage alt.

Wie alt bist du, Grossvater?

Siebzig Jahre, Florian.

Das ist viel.

Ich weiss es.

Gähnt man dann nicht mehr?

Doch, aber anders. Nicht so wie du. Du kommst aus dem grossen Schlaf und wirst nun immer wacher werden. Ich gehe dem grossen Schlaf entgegen und werde immer müder.

Weshalb bist du müde, Grossvater?

Vom Leben. Von meinen 70 Jahren...

Ich bin noch eine Weile stehengeblieben. Florian war unterdessen wieder eingeschlafen. Dann habe ich mich weggedreht und das Haus verlassen. Mit den gleichen schweren, alten Beinen, mit denen ich hergekommen war. Aber es schien mir, ich schritte doch etwas leichter aus. Ein kleines Leben begleitete mich, das hinter geschlossenen Wimpern alle Hoffnungen des Frühlings trug.

Es ist schön, auf der letzten Lebensstrecke von einem neuen Frühling begleitet zu werden. Danke, Florian.

*Ernst Kappeler*



GEORG HARTMANN  
Bewusstseinswege  
Bilder aus der Geistesgeschichte der Menschheit in älteren Kulturperioden

Aus dem Inhalt: Gedenktage im Jahreslauf – Hundert Jahre – Vom grossen Plan – Über das Palladium – Archimedes – Alesia – Nordische Runenstein – Anselm von Canterbury – Johannes Tauler – Nikolaus Cusanus und das Michael-Mysterium – Vom Globusspiel – Hieronymus Bosch, ein Maler des Unter- und Übersinnlichen – Die Weissagungen des Triumphen von Sponheim.

Georg Hartmann  
**Bewusstseinswege**  
Bilder aus der Geistesgeschichte der Menschheit in älteren Kulturperioden  
Aus dem Inhalt: Gedenktage im Jahreslauf – Hundert Jahre – Vom grossen Plan – Über das Palladium – Archimedes – Alesia – Nordische Runenstein – Anselm von Canterbury – Johannes Tauler – Nikolaus Cusanus und das Michael-Mysterium – Vom Globusspiel – Hieronymus Bosch, ein Maler des Unter- und Übersinnlichen – Die Weissagungen des Triumphen von Sponheim.

204 Seiten mit Abbildungen (TB 3) kart. Fr. 15.50

Georg Hartmann  
**Lebenswege**  
Bilder aus der Geistesgeschichte der Menschheit im Zeitalter der Bewusstseinswege

216 Seiten mit Abbildungen (TB 4) kart. Fr. 15.50

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag  
Goetheanum CH-4143 Dornach